

„Territorialstaat im modernen Sinne“ habe es im ganzen MA. nicht gegeben — allerdings, aber Territorialstaaten im modernen Sinne waren auch die anderen ma. Staatsgebilde nicht. Auch ist das Bestreben des Vf.s, das CC. sowohl wie die „reichlich kindlich anmutenden“ zahlreichen Fälschungen des MA.s zu bagatellisieren, auffällig. Der Bezeichnung Liudprands v. Cremona als „öder Schwätzer, der nur Skandalgeschichten bringt, nichts Sachliches“ (S. 129), der Heinrichs IV. als „Hysteriker“ (S. 146), seines Wormser Briefs vom 24. 1. 1076 als „kindischer Wutausbruch“ (S. 147) wird man sich nicht so leicht anschließen können. Gelegentliche sehr allgemein gehaltene Polemik gegen die ältere Geschichtsschreibung zeigt mehr die historiographische Problematik, als daß sie Beiträge zu ihrer Lösung gäbe.

Kurt Dietrich Schmidt, Grundriß der Kirchengeschichte 1: Die Geschichte der christlichen Kirche auf dem Boden der hellenistisch-römischen Kultur, 2: Das Zeitalter der Alleinherrschaft der katholischen Kirche auf dem Boden der germanisch-romanischen Völkerwelt, Göttingen 1949/50, Vandenhoeck & Ruprecht, 142 bzw. 272 S. — Diese für den protestantischen Theologiestudenten bestimmte systematische Darstellung ist bestrebt, „die für den Theologen, der nicht speziell Kirchengeschichtler ist, unübersehbar gewordenen“ Stoffmengen auf das Wesentliche zu beschränken. Bd. 1 umfaßt die Kirchengeschichte von den Anfängen bis auf Mohammed und die Ausbreitung des Islam in 12, Bd. 2 führt vom Hoch- über das Spät-MA. bis zu einem kurzen Ausblick in die geistige Welt des Humanismus in 32 Paragraphen. Die Methode, die Entwicklung in Längsschnitten zusammenzufassen, wird wirksam unterstützt durch die Gabe des Vf.s, glückliche und einprägsame Formulierungen zu finden, die über das oft sehr problematische eines solchen summarischen Verfahrens hinweghilft und das Buch zu einem vorzüglichen Lehrbuch macht.

K.-E. H.

Joseph Lortz, Geschichte der Kirche in ideengeschichtlicher Betrachtung, 11.—14. Aufl., Münster 1948, Aschendorff, XXII u. 464 S.

Friedrich Loofs, Leitfaden zum Studium der Dogmengeschichte I, 5. durchges. Aufl., hg. v. Kurt Aland, Halle/S. 1950, Niemeyer, 263 S. — Der bis jetzt vorliegende 1. Teil, der die sieben ersten christlichen Jahrhunderte umfaßt, erstrebt keine durchgreifende inhaltliche Änderung und Fortführung der Darstellung von Loofs; der Hg. begnügt sich aus verständlichen Gründen mit der Vervollständigung des wissenschaftlichen Apparates und der Ergänzung der Literaturverzeichnisse durch neuere und neueste Literatur.

I. O.

M. V. Levtschenko, Byzance des origines à 1453, traduction de Pierre Mabille, Paris 1949, Payot, 298 S. — Eine flüssig geschriebene Gesamtdarstellung der byzantinischen Geschichte, die zwar ihr Hauptaugenmerk auf die problem- und spannungsreiche innere, hier vor allem soziale, Entwicklung richtet, dabei jedoch auch den politischen, militärischen und kultur- und geistesgeschichtlichen Momenten gerecht zu werden versucht. Knapp gehaltene Anmerkungen begleiten den Text; das dankenswerte Vorwort des Übersetzers macht mit der Situation der seit etwa dem Beginn des letzten Krieges in der Sowjetunion wieder eifrig betriebenen russischen Byzantinistik bekannt, unter deren bedeutende Vertreter der Vf., heute Professor an der Universität Leningrad, zu rechnen ist.

K.-E. H.